

Pressemitteilung

Auftaktveranstaltung der Kampagne:

zusammen leben

zusammen

lernen

geht los!

Die Aula des Oberstufenzentrums der Ida Ehre Schule war – trotz des Sturmes - am 5. Oktober 2017 mit über 80 Menschen gut gefüllt.

Unter ihnen auch viele prominente Unterstützer/innen der Kampagne (Christa Goetsch, Prof. Dr. Johannes Bastian, Dieter Läßle, Reinhard Kahl und auf dem Podium Angelika Bachmann, Christian Seeler, Thorsten Brand, Hanna Saliba). Ziel der Kampagne ist die Eröffnung eines neuen gesellschaftlichen Dialogs über mehr Bildungsgerechtigkeit in unserer Stadt.

Anna Ammonn (Vorsitzende des Verbandes für Schulen des gemeinsamen Lernens - Hamburger GGG): „Es kann nicht so weitergehen, dass der Schulerfolg eines Großteils der Kinder vom Elternhaus abhängig ist. Wir wollen das Nachdenken darüber anregen, was frühes Scheitern und Ausgrenzung mit Kindern macht – und das in unserer reichen Stadt.“

Susanna Siegert (Vorsitzende des Verbandes Integration an Hamburger Schulen - ViHS) : „Die Grundschule ist ein Ort des gemeinsamen Lernens. Dort erleben die Kinder sich in ihrer Unterschiedlichkeit. Für viele ist die Trennung nach der 4. Klasse ein schmerzlicher Einschnitt und kaum nachvollziehbar.“

Die Initiatoren der Kampagne werden nun mit politischen Veranstaltungen, Matineen, spektakulären Aktionen und vielfältigen Aktivitäten von Schulen die Öffentlichkeit auf ihr Anliegen des gemeinsamen Lernens aufmerksam machen.

Unterstützt werden sie dabei von bekannten Hamburgerinnen und Hamburgern.

zusammen leben

zusammen

lernen

Öffentlichkeitsarbeit

Karlheinz Goetsch

Bahrenfelderstr. 98

22765 Hamburg

T: 0049 40 3900434

M: 0049 179 6980421

E: karlheinz_goetsch@magicvillage.de

W: www.zusammenzusammen.de



Podium: v.l.n.r: Thorsten Brand, Angelika Bachmann, Christian Seeler, Hanna Saliba, Susanna Siegert, Anna Ammann, Moderation: Joachim Weretka

Stimmen der prominenten Unterstützer/innen

Angelika Bachmann (Salut Salon) widmet sich auch der Aufgabe, Kinder und junge Menschen ans Musizieren heranzuführen (in Hamburg in Form der „Young Classics“ und mit den „Coolen Streichern“). Dabei habe auch sie mit äußerst unterschiedlichen Kindern umzugehen. Diese Aufgabe löse sie genauso wie Schulen des gemeinsamen Lernens es tun: mit „innerer Differenzierung“. In ihren Streicherkursen schreibe sie für jedes Kind eine eigene Stimme. Erst zusammen kämen sie richtig zum Klingen. Und sie dürfen auf unterschiedlichem Niveau spielen, jeder kann von jedem lernen.

Christian Seeler(ehem. Ohnsorg Theater): Er sei ein Kind des gemeinsamen Lernens, er war auf einer Hamburger Gesamtschule. Wäre er dort in der Pubertät nicht aufgefangen worden, wäre er vielleicht gescheitert. Dort gab es für jeden das passende Angebot, die Kinder konnten sich entwickeln. Die Angst vor dem gemeinsamen Lernen und die Stigmatisierung der Schulen des gemeinsamen Lernens müsse endlich aufgebrochen werden.

Thorsten Brand (Impro-Theater Steife Brise): Auch er sei auf eine Gesamtschule gegangen. Dort hätten ihn drei Dinge geprägt: „Ja und, statt ja aber“ habe es in der Schule geheißen, der Moment sei bedeutend gewesen, man habe sich für Lernerfahrungen Zeit genommen und man hätte Fehler machen und sich ausprobieren dürfen. Das habe ihn für seine künstlerische Laufbahn aufgeschlossen.

Hanna Saliba (Gastronom): Er habe zwei unterschiedliche Schulerfahren gemacht: Sein syrisches Gymnasium, eine reine Paukschule, die ihn komplett demotiviert habe und die Hamburger Schule seiner Tochter. Dort habe ein Lehrer an sie geglaubt und ihr damit die schlimme Erfahrung erspart, nach der 6. Klasse das Gymnasium verlassen zu müssen.

Christa Goetsch (ehem. Schulsenatorin und 2. Bürgermeisterin): Die demokratische Schule brauchen wir nötiger denn je. Am 24. September habe man gesehen, was passiert, wenn eine Gesellschaft Verlierer erzeuge. Wer nie Fremdes erlebt hat, habe mehr Angst vor Fremden. Deswegen sei es so wichtig, dass sich in Schulen Kinder aus allen sozialen Schichten begegnen und zusammen lernen. Ein gemeinsames Lernen gelingt, weil Unterschiede wertvoll sind und alle Verantwortung übernehmen.

Johannes Bastian (Professor der Erziehungswissenschaft): Er selbst habe eine besondere „Begrüßungskultur“ auf seinem humanistischen Gymnasium erlebt: Die Fünftklässler wurden mit der Aussage empfangen, dass zwei Drittel von ihnen später nicht mehr dort sitzen würden. So sei es gut, dass es inzwischen jede Menge wissenschaftlicher Daten gäbe, die zweifelsfrei belegen, dass gemeinsames Lernen gut für alle sei und auf Gemeinschaftsschulen die Lernzuwächse unabhängig vom Elternhaus der Schüler zu verzeichnen wären.

Dieter Läßle (Stadtentwickler): Er habe am Beispiel der Vorbereitung der IBA in Wilhelmsburg gesehen, dass die Abwärtsspirale eines Stadtteils nur durch die Schulen gestoppt werden könnte. Es brauche Investitionen in die Köpfe und nicht in Steine, eigentlich hätte eine internationale Schulausstellung nach Wilhelmsburg gehört. Schulen müssen die Kathedralen des Stadtteils werden - nicht die Banken.

Reinhard Kahl (Filmemacher): Die DNA einer Gesellschaft sei in Schulen sichtbar. Schulen seien in der Regel keine glücklichen Orte, es gäbe eigentlich nur ein Fach, nämlich durchzukommen, zu bluffen. Stattdessen müssten Schulen Kultivierungsräume werden mit Ateliers, Gärten, Werkstätten, die die Aufforderung zur Handlung in sich tragen und das Gefühl einer Grundsicherung vermitteln.